

Er gab dem Könige auf seine Fragen nach dem Landbau, nach seinen Kindern, und ob er auch alle Sonntage ein Huhn im Topfe habe, geprüchliche Antwort und merkte lange nichts. Endlich aber, als er doch sah, wie sich alle Fenster öffneten und alle Straßen mit Leuten sich füllten und alles rechts und links auswich und ehrerbietig das Haupt entblößt hatte, ging ihm ein Licht auf. „Herr,“ sagte er und schaute seinen unbekanntem Begleiter mit Bedenklichkeit und Zweifel an, „entweder seid Ihr der König, oder ich bin's; denn wir zwei haben noch allein die Hüte auf dem Kopfe.“ Da lächelte der König und sagte: „Ich bin's. Wenn Ihr Euer Kößlein eingestellt und Euer Geschäft besorgt habt, so kommt zu mir in mein Schloß. Ich will Euch alsdann mit einem Mittagsjüpplein aufwarten und Euch auch meinen Ludwig zeigen.“

Von dieser Geschichte rührt der Scherz her, denjenigen, der in einer Gesellschaft aus Vergessenheit oder Unverstand den Hut allein auf dem Kopfe behält, zu fragen: „Seid Ihr der König oder der Bauer?“

Johann Peter Hebel.

40. Die Schatzgräber.

Ein Winzer, der am Tode lag,
rief seine Kinder an und sprach:
„In unserm Weinberg liegt ein Schatz;
grabt nur danach!“ — „An welchem Platz?“
5 schrie alles laut den Vater an.
„Grabt nur!“ O weh! da starb der Mann.
Kaum war der Greis zur Gruft geschafft,
so grub man nach aus Leibeskraft.
Mit Hacke, Karst und Spaten ward
10 der Weinberg um und um gescharrt.
Da war kein Kloß, der ruhig blieb;
man warf die Erde gar durchs Sieb
und zog die Harken kreuz und quer
nach jedem Steinchen hin und her.
15 Allein da ward kein Schatz verspürt,
und jeder hielt sich angeführt.
Doch kaum erschien das nächste Jahr,
so nahm man mit Erstaunen wahr,
daß jede Rebe dreifach trug.
20 Da wurden erst die Söhne klug
und gruben nun jahrein, jahraus
des Schatzes immer mehr heraus.

Gottfried August Bürger.